FELIX NUSSBAUM

(1904–1944)

DEUTSCH

Selbstbildnis im Lager, 1940

Öl auf Sperrholz, 52,5 × 41,5 cm

Neue Galerie New York

© Neue Galerie New York, Foto: Hulya Kolabas

Kauernder Gefangener, 1940

Öl auf Leinwand, 47 × 42 cm

Stiftung Deutsches Historisches Museum, Berlin

Inv.-Nr. 1987/149

© Stiftung Deutsches Historisches Museum, Berlin, Foto: A. Psille

ENGLISH

Self-Portrait in the Camp, 1940

Oil on plywood, 52.5 × 41.5 cm

Neue Galerie New York

© Neue Galerie New York, photo: Hulya Kolabas

Huddling Prisoner, 1940

Oil on canvas, 47 × 42 cm

Stiftung Deutsches Historisches Museum, Berlin

Inv. no. 1987/149

© Stiftung Deutsches Historisches Museum, Berlin, photo: A. Psille

EINFACHE SPRACHE

Im *Selbstbildnis im Lager* präsentiert sich Nussbaum in Häftlingskleidung als Zeuge der unmenschlichen Internierungsbedingungen. Das Leben im Lager schildert er mit erschreckend realistischer Offenheit. Der erniedrigenden Szene im Hintergrund zum Trotz tritt er im eigenen Porträt als souveräne Person auf, die sich und auch ihr Gegenüber mit ihrem Blick fixiert. Für die Betrachtenden hat dieser Kontakt Konsequenzen: Der feste Blick markiert uns als teilnehmendes Subjekt und macht uns zu Zeug:innen des Geschehens.

Ebenfalls 1940 entstand das Gemälde *Kauernder Gefangener,* in dem der Maler den Kauernden aus dem *Selbstbildnis im Lager* nun als zentrale Figur in den Bildvordergrund rückt. Während Nussbaum im allegorischen Figurenbild die Resignation als Folge der Gefangenschaft verbildlicht, trotzt er im eigenen Porträt mit seinem herausfordernden Blick den Demütigungen und der Entrechtung. Das Selbstporträt bekräftigt die Existenz des Künstlers als Mensch, gegen die ihn umgebende Unmenschlichkeit. Nussbaums Ziel, die eigene Situation im Spiegel der Zeit zu reflektieren und mithilfe der Kunst die Forderung nach Menschenwürde im Angesicht der Entrechtung durchzusetzen, kommt in seinem *Selbstbildnis im Lager* paradigmatisch zum Tragen.

AS

In the *Self-Portrait in the Camp,* Nussbaum presents himself in prisoner's clothing as a witness to the inhuman internment conditions. He describes life in the camp with frighteningly realistic candor. Despite the humiliating scene in the background, he appears in his own portrait as a sovereign person who fixes himself and also his counterpart with his gaze. For the viewers, this contact has consequences: The firm gaze marks us as participating subjects and makes us witnesses of what is happening.

The painting *Huddling Prisoner* was also created in 1940, in which the painter now moves the crouching man from the *Self-Portrait in the Camp* to the foreground of the picture as the central figure. While Nussbaum visualizes resignation as a consequence of imprisonment in the allegorical figure painting, he defies the humiliations and deprivation of rights with his challenging gaze in his own portrait. The self-portrait affirms the artist's existence as a human being, against the inhumanity surrounding him. Nussbaum's aim to reflect his own situation in the mirror of time and to use art to assert the demand for human dignity in the face of disenfranchisement comes to bear paradigmatically in his *Self-Portrait in the Camp*.

Im *Selbstbildnis im Lager* malt sich Nussbaum in der Kleidung eines Häftlings. Er ist Zeuge der unmenschlichen Bedingungen im Lager. Das Leben dort malt er erschreckend nah an der Wirklichkeit. Im Hintergrund sind andere Häftlinge in erniedrigenden Situationen zu sehen. Trotzdem malt er sich als eigenständige Person und blickt sich selbst und die Betrachtenden fest an. Für uns als Betrachtende hat das Folgen. Der feste Blick sagt uns: Wir nehmen am Geschehen teil. Wir sind Zeug:innen.

Um die gleiche Zeit, 1940, entstand das Gemälde *Kauernder Gefangener*. Der in sich zusammengesunkene Gefangene aus dem *Selbstbildnis im Lager* steht hier im Mittelpunkt. An ihm zeigt Nussbaum die Verzweiflung in der Gefangenschaft. In seinem Selbstbildnis dagegen trotzt der Künstler mit seinem herausfordernden Blick den Demütigungen und dem Verlust seiner Rechte. Das Selbstbildnis zeigt den Künstler als Menschen. Er bildet den Gegensatz zur Unmenschlichkeit um ihn herum. Nussbaum wollte die eigene Situation im Spiegel der Zeit betrachten. Er wollte mit seiner Kunst Menschenwürde einfordern, obwohl ihm seine Rechte genommen wurden. Das zeigt sich in seinem *Selbstbildnis im Lager*.